

CDU will Martin und Kürenz erhalten

Heiße Diskussion am Freitagabend: Fraktion und Partei einigen sich auf eigenen Vorschlag für Schulkonzept

Die CDU-Stadtratsfraktion Trier und der Kreisverband Trier-Stadt haben sich gestern Abend auf eine Version des Schulentwicklungskonzepts geeinigt, mit der sie in die Diskussion eintreten wollen. Diese Version unterscheidet sich von der Fassung, die der Stadtvorstand beschlossen hat: Die CDU lehnt die Schließung der Grundschulen Martin und Kürenz ab.

Von unserem Redakteur
Jörg Pistorius

Trier. Mehrere Stunden tagte die Runde am Freitagabend und einigte sich dann, welche Positionen die CDU als größte Fraktion in der Trierer Schuldebatte vertreten wird. Das Konzept der Christdemokraten geht in mehreren Punkten, vor allem den umstrittenen Schließungen der Grundschulen Martin, Kürenz und Quint, klar auf Distanz zur Variante des Stadtvorstands. Jetzt soll laut dem Trierer CDU-Vorsitzenden und Bundestagsabgeordneten Bernhard Kaster ein Dialog mit den anderen Fraktionen und auch den Trierer Bürgern und Institutionen beginnen, dessen Höhepunkt das entscheidende Votum des Stadtrats am 14. März sein wird.

Kaum Chancen für Mehrheit

Auch die FWG hat angekündigt, das Papier der Rathausspitze nicht mitzutragen. Die Grünen haben schon vor Wochen ein eigenes Konzept präsentiert. Die FDP will sich Schulschließungen zwar nicht grundsätzlich widersetzen, was aber nicht als pauschale Zustimmung gedeutet werden sollte. Oberbürgermeister Klaus Jensen und Schuldezernentin Angelika Birk werden nach aktuellem Stand keine Ratsmehrheit für ihr Konzept finden.

Die Positionen der CDU: Die Grundschule **Martin** in Trier-



Pfalz hat inzwischen Grund zur Freude, denn die Grundschule soll erhalten bleiben. Unser Foto zeigt Frank Thömmle, Helen Steineke, Christina Trouet und Martin Steineke (von links) mit OB Klaus Jensen. TV-FOTO: FRIEDEMANN VETTER

Nord soll nicht geschlossen werden. Die CDU fordert Verhandlungen mit dem Krankenhaus

der Barmherzigen Brüder, dem größten Arbeitgeber Triers und direkten Nachbarn der Schule,

um eine für alle Beteiligten tragbare Lösung zu finden. Die Grundschule **Ambrosius** soll als

zweizügige Schule erhalten bleiben. Die CDU lehnt einen dreizügigen Ausbau der Grundschule **Egbert** und die damit zusammenhängende Aufgabe der Grundschule **Olewig** ab. Egbert soll in Olewig integriert und die Schulbezirksgrenzen sollen dementsprechend geändert werden.

Die Grundschule **Kürenz** soll mit dem Anbau zweier Klassenräume auf zwei Züge erweitert werden und einen Teil der Egbert-Schüler aufnehmen.

Die Grundschulen **Pfalz** und **Biewer** sollen in ihrer jetzigen Form erhalten bleiben und nach der Entscheidung über die Realschulen plus 2015 langfristig saniert werden. Die zukünftige Struktur der Grundschule **Quint** und der Ausbau der Grundschule **Ehrang** sollen erst nach dieser Entscheidung festgelegt werden.

Die **Kurfürst-Balduin**-Realschule plus soll am jetzigen Standort erhalten bleiben und gebäudetechnisch um einen dritten Zug sowie vier Klassenräume und einen Funktionsraum für eine auf zwei Standorte verteilte Grundschule Pallien erweitert werden.

Die Grundschule **Reichertsberg** soll, sofern dies organisations-technisch möglich ist, in die Grundschule Pallien überführt werden. Der Plan: Die Klassen eins und zwei werden in Pallien unterrichtet, die Klassen drei und vier in einem Gebäudekomplex der Realschule.

Das Gebäude der früheren **Robert-Schuman**-Realschule will die CDU als Schule aufgeben, „da mit einem Weiterbetrieb unabsehbare Sanierungskosten verbunden wären“. Die Grundschule **Barbara** soll an ihrem Standort erhalten bleiben.

Dieses Konzept will die CDU am Mittwoch, 6. März, um 19 Uhr in der Aula des Humboldt-Gymnasiums Trier öffentlich zur Diskussion stellen.

EXTRA DAS INTERVIEW

Die beiden CDU-Chefs stellten sich den Fragen des TV: Bernhard Kaster, Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender der CDU Trier, und Fraktionschef Ulrich Dempfle sprachen im Interview, das der Volksfreund in der Montagsausgabe in voller Länge veröffentlichen wird, über die Personallage der Christdemokraten, die Kommunalwahl 2014, die ebenfalls anstehende Wahl des Trierer

Oberbürgermeisters – und das Schulkonzept. Ein Auszug: **Ulrich Dempfle:** „Unser Ziel ist und bleibt, dass kleine Kinder heimatnah beschult werden können. Das Schulkonzept muss pädagogisch sinnvoll sein und es muss finanzierbar sein. Der Elternwille ist auch ein Teil dessen, was man abwägen muss. Wenn Eltern eine Schule für gut halten und dies zeigen, indem sie ihre Kinder dort an-

melden, ist das für mich ein Indiz, dass diese Schule nicht schlecht funktioniert.“ **Bernhard Kaster:** „Die Integration im Stadtteil spielt für uns eine wichtige Rolle, ebenso die Verbindung von der Kindertagesstätte zur Grundschule. Man sollte sich nicht nur nach der Gebäudesituation richten. Diese schlägt sich in den Finanzen so sehr nieder und ist auch ein wichtiger Aspekt.“ *jp*